



Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung
Postfach 31 80 | 55021 Mainz

Vorsitzender des
Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege
und Transformation
Herrn Michael Hüttner, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz

18/5650
VORLAGE

DER MINISTER

Bauhofstraße 9
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-2452
Mail: poststelle@mastd.rlp.de
www.mastd.rlp.de

8. April 2024

Mein Aktenzeichen	Ihr Schreiben vom	Ansprechpartner/-in / E-Mail	Telefon / Fax
PuK		Dagmar Rhein-Schwabenbauer Dagmar.Rhein@mastd.rlp.de	06131 16-2415

**26. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am
4. April 2024**

hier: TOP 3

Kommunale Pflegestrukturplanung

**Antrag der Fraktion der SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP, Vorlage
18/5571**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,

anlässlich der Erörterung des oben genannten Tagesordnungspunktes in der 26. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 4. April 2024 hat die Landesregierung zugesagt, den Mitgliedern des Ausschusses ihren Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen.

Eine entsprechende Ausfertigung ist als Anlage beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

Alexander Schweitzer



Aktenzeichen

Mainz, 23. April 2024

Bearbeiterinnen:

Berit Herger

Fabia Heischling

Sprechvermerk

26. Sitzung des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Pflege und Transformation am 4. April 2024

hier: TOP 3

Kommunale Pflegestrukturplanung

**Antrag der Fraktion der SPD, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und FDP, Vorlage
18/5571**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Hüttner,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Pflegestrukturplanung ist eine kommunale Aufgabe, die im Landesgesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur und in der dazu gehörenden Durchführungsverordnung normiert ist. Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung kümmert sich um Strategieentwicklung und fachliche Begleitung auf unterschiedlichen Ebenen.

Planung beginnt mit der Auswertung von Statistiken und Datengrundlagen, um daraus Handlungsschwerpunkte abzuleiten. Um diese in Maßnahmen umzusetzen, müssen partizipative Prozesse gesteuert und die lokalen Akteure einbezogen werden, denn sie sind Teil der Lösung. Diese Herangehensweise gehört nicht zum kommunalen Verwaltungsalltag, deshalb muss das Land seine Pflicht zur Unterstützung, die sich ebenfalls aus dem Landesgesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur ergibt, hier einlösen.



Die Landesregierung hat sich vorgenommen, die kommunale Pflegestrukturplanung zu stärken und ihr digitale Instrumentarien zur Verfügung zu stellen, um die Berichtslegung zu standardisieren und in der Erstellung zu vereinfachen. Außerdem werden die Mitarbeitenden in den Kommunen bei der Planung und Ableitung von Maßnahmen unterstützt.

Deshalb startete das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung im Jahr 2021 ein Projekt, um Klarheit darüber zu schaffen, wie der Pflegebericht, der die Pflegestatistik aufbereitet, aussehen sollte. Als nächster Schritt waren Prozesse zu definieren, um die Bedarfslage präziser einzuschätzen. Zugleich wurden den kommunalen Mitarbeitenden moderative Kenntnisse für partizipative Planungsprozesse vermittelt, um diese steuern und lenken zu können. Ziel soll sein, dass die Kommunen letztlich Schwerpunktthemen definieren und dazu Handlungsziele festlegen können. Die Kommunen tun schon jetzt viel in der Seniorenhilfe und in der Pflege. Wenn das alles zielgerichtet geschieht, sind die Aufwendungen besser planbar und der Erfolg ist nachvollziehbar.

Konkret beinhaltet das Projekt des Ministeriums mehrere Teile. Gemeinsam mit den Kommunen haben wir das Format für einen Standard-Pflegebericht erarbeitet und verabschiedet. Das erste Etappenziel ist erreicht. Rheinland-Pfalz hat in sieben Modellkommunen den Standard-Pflegebericht umgesetzt. Hierzu zählen die Landkreise Trier-Saarburg, Bernkastel-Wittlich, Kusel, Birkenfeld und der Rhein-Hunsrück-Kreis sowie die kreisfreien Städte Trier und Frankenthal. Die Rückmeldungen sind positiv.

Um qualitative Veränderungen zu erreichen, müssen wir in Prozessen denken, die einerseits langfristig und andererseits partizipativ sind. Wenn Lösungen nicht auf der Hand liegen, müssen sie gemeinsam erarbeitet werden. Deshalb erproben wir in drei Modellkommunen, nämlich der Stadt Frankenthal, dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und dem Landkreis Trier-Saarburg gemeinsam mit der Stadt Trier, Zielplanungsprozesse und werden Ende 2024 ein Prozessmodell für die kommunale Pflegestrukturplanung vorstellen können.

Am 14. März 2024 haben wir die Sozialdezernentinnen und Sozialdezernenten über ein Förderprogramm informiert, mittels dessen für zehn weitere Kommunen die Erstellung eines Standard-Pflegeberichts ermöglicht wird.



Wir erkennen schon jetzt deutlich: Dort, wo Gemeinden, Akteure sowie Bürgerinnen und Bürger, die Herausforderung des Strukturwandels annehmen, entstehen Ideen, Mut und Motivation, aus der faszinierende regional angepasste Lösungen erwachsen. Diese Qualität - die regionalen Stärken - brauchen wir, deshalb müssen wir die Prozesse stärken, die uns dorthin führen.

Vielen Dank.